

Der Karavanenführer in der Wüste.

Ein Targi von Dschebal Hoggar, Namens Scheggen, ließ sich im Jahre 1839 zu Metkli nieder und verheirathete sich daselbst in demselben Jahre. Aus Trieb, Gewohnheit und Nothwendigkeit war er, wie alle seine Brüder, die Tuaregs, zu Abenteuern geneigt, hatte schon mehrere Karavane nach dem Sudan geführt und war endlich Karavanenführer von Profession geworden. In der Sahara nennt man den Führer einer Karavane ohne Unterschied Chrebir, Menir oder Desli; die Flotten der Wüsten wagen sich nicht ohne Oberhaupt auf unser Sandmeer, das wie das andere Meer Wellen, Stürme und Klippen hat. Jede Karavane folgt unbedingt dem Herrn, dem sie sich anheimgegeben hat; er befiehlt unumschränkt und ist der Kapitän am Bord. Er hat Eschause unter sich, die seine Befehle ausführen; Reisende, welche das Land ausspähen; einen Schreiber, der bei den Verhandlungen den Vorsitz führt, die Einkünfte niederschreibt, im Fall des Todes eines Reisenden seinen letzten Willen aufsetzt und seine Erbschaft in Verwahrung nimmt; einen öffentlichen Anrufer, der die Anzeigen macht; einen Mudden, der zum Gebet ruft, und endlich einen Imam, der das Gebet über die Gläubigen spricht.

Der Chrebir ist immer ein Mann von geprüfter Einsicht, Ehrlichkeit, Tapferkeit und Geschicklichkeit. Er weiß sich nach den Sternen zu richten; aus den Erfahrungen früherer Reisen kennt er Wege, Brunnen, Weiden, die Gefahr auf gewissen Wegstrecken und die Mittel sie zu vermeiden, alle Häuptlinge der Gebiete, die man durchziehen muß, die Gesundheitsregeln für die verschiedenen Länder, die Mittel gegen Krankheiten, Brüche, Schlangenbisse und Skorpionenstiche. Der Chrebir hat tausend Mittel, sich in diesen ungeheuren Einöden zurecht zu finden, wo nichts den Weg anzuzeigen scheint, wo der Sand, vom Wind aufgeregt, die Spuren der Reisenden verwischt. Bei Nacht, wenn kein Stern am Himmel